



Wing Chun Chuan zeichnet sich durch seine Schnelligkeit und direkte Aktionen aus.

Bild: Jurga Wüger

Wing Chun Chuan ist für Jugendliche unter 14 Jahren nicht geeignet

Verantwortung und Gewaltprävention lernen

KAMPFSPORT – Die Neuhauser Dao-Kung-Fu-Schule ist 21 Jahre alt. Dort wird der Kampfstil Wing Chun Chuan und Gewaltprävention unterrichtet.

Jurga Wüger

Neuhauser. Wer den Begriff Kung Fu hört, denkt unweigerlich an die Kampflegende Bruce Lee. Selbstverteidigung und seine Kampfkünste waren zwei wichtige Auslöser für die damaligen Jugendlichen und heutigen Schulleiter der Dao-Kung-Fu-Schule Marcel Waser, Jürgen Maier und André Schär. Kennengelernt haben sie sich in der Neuhauser Kung-Fu-Schule von Lex Reinhart Dashi. Die Begeisterung nach 30 Jahren Training und 20 Jahren Unterricht ist nicht weniger geworden. Im Gegenteil: Das Angebot umfasst heute den Kampfstil Wing Chun Chuan, die philippinische Stockkampfkunst Eskrima, den Bo-Stab und Frauenselbstverteidigungskurse. Seit 2010 wird auch Gewaltprävention für Schulen und Jugendliche angeboten, die vom Kanton Schaffhausen auf Grund verordneter Massnahmen zugewiesen werden. Trainiert wird zweimal wöchentlich zwei Stunden. Nach der Aufwärmrunde, gefolgt von einer Meditation, werden Formen trainiert und später, in den technischen Anwendungen mit dem Partner, präzisiert.

Eine Notfallkampfkunst

Die Neuhauser Dao-Kung-Fu-Schule wurde 1997 als Verein gegründet und

zählt heute 25 Aktivmitglieder aus der Region im Alter von 14 bis 63 Jahren. Einige von ihnen trainieren seit über einem Jahrzehnt. Der Kampfstil Wing Chun Chuan ist für Frauen und Männer geeignet. Eine Trainingsaltersgrenze nach oben gibt es nicht. Eine Grenze nach unten wird von der Schulleitung bewusst gezogen. Marcel Waser erklärt: «Der unterrichtete Kampfstil ist eine Notfallkampfkunst und dazu ausgelegt, sich zu verteidigen oder einen Schwächeren zu beschützen. Bei einem ernsthaften Kampf wird auf Augen, Kehlkopf oder Geschlechtsorgane gezielt. Wir möchten nicht, dass auf dem Schulhof Kinder und Jugendliche sich so wehren und nehmen in dieser Altersgrenze unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr.» Um Jugendliche unter 14 Jahren zu trainieren, müssten einige Trainingseinheiten weggelassen, die Kampfregeln angepasst und Sicherheitsregeln eingebaut werden. Der Strassenkampfstil, was Wing Chun Chuan ursprünglich ist, würde nicht mehr dem Originalstil entsprechen. Doch die chinesische Kampfkunst Kung Fu ist in unserer schnelllebigen Zeit zu einer Randsportart geworden. Knallhartes Training und Ausdauer schrecken viele ab, wie auch die Tatsache, dass erst nach ein paar Jahren regelmässigen Trainings klare Resultate sichtbar werden.

Für Menschen mit Beeinträchtigung

Der Polymechaniker Marcel Waser unterrichtet seit 29 Jahren die chinesische Kampfkunst und bietet seit 1992, nebst dem normalen Training, auch Selbstverteidigungskurse für Frauen an. Die Grup-

pen werden klein gehalten, weil Qualität in der Neuhauser Schule gross geschrieben wird. Marcel Waser unterrichtet auch Menschen mit Beeinträchtigung, zeigt ihnen auf, wie auch ein Rollstuhl nützlich sein kann, und lässt sie im normalen Training gegen Menschen ohne körperlichen Nachteil kämpfen. Seit 2010, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Gewaltprävention, wird Gewaltprävention für die Schulen angeboten. «Durch den Unterricht erkennen Kinder und Jugendliche, dass Konflikte normal sind, und sie lernen, aus den Situationen ohne Gewalt herauszukommen», so Marcel Waser.

Sieger vermeiden Kampfsituationen

Bei Kung Fu wird nicht die Überlegenheit zelebriert, sondern es werden Wege aufgezeigt, wie Gewalt kanalisiert werden kann. Selbstvertrauen und sichere Körperhaltung sowie verbale Schlagfertigkeit gehören mit zum Training. Der Schulleiter Jürgen Maier, im Hauptberuf Immobilienreuhänder, ergänzt: «Bei Kung Fu wird der ganze Körper beansprucht. Das Training ist vielseitig, anspruchsvoll und macht nicht nur müde, sondern trägt auch zur Ausgeglichenheit bei.»

Und müssten die beiden Schulleiter sich je ernsthaft verteidigen? Während Jürgen Maier verneint, schmunzelt Marcel Waser: Er konnte mit seinem Können und Wissen schon zweimal einer solchen Situation ausweichen. «Wenn es zu einem richtigen Kampf kommt, gibt es immer zwei Verlierer. Nur ein Sieger weiss, wie eine Kampfsituation zu verhindern ist.»



Schulleiter Marcel Waser (l.) und Jürgen Maier trainieren seit 1987 Kung Fu.



Instruktor Markus Sutter (r.) trainiert seit 1990 Kung Fu und übt mit Kurzschwertern.

Stocker und Héritier verlassen Schaffhausen

Zukunft ist noch offen

CURLING – Nur kurze Zeit nach dem Saisonende muss das Schaffhauser Damenteam die Abgänge von Lara Stocker und Roxane Héritier bekanntgeben.

Lukas Würmli, Team Vitodata



Roxane Héritier (l.) und Lara Stocker verlassen das Schaffhauser Team. Bild: zVg.

Schaffhausen. Vor kurzem ging für die Curlerinnen von Schaffhausen Vitodata die vierte Saison in der Elite zu Ende. In der vergangenen Spielzeit konnte das Team nach einem sehr guten Saisonstart im November 2017 das Ladies International im estnischen Tallinn gewinnen und so fast in die Top 100 der Welt vorrücken. Die Formkurve konnte allerdings nicht gehalten werden, und so wurde am eigentlichen Saisonhöhepunkt, den Schweizer Meisterschaften in Flims, das Ziel einer möglichen Medaille mit Rang fünf klar verpasst. Es war folglich eine Saison mit gemischten Gefühlen.

sich Gedanken über ihre Zukunft machen müssen. Lara Stocker, die seit der Gründung des Teams bei den Schaffhauserinnen spielte, und Roxane Héritier, die seit einem Jahr für die Nordostschweizer auf- lief, haben sich dazu entschieden, ein solches Angebot anzunehmen und das Team zu verlassen. Für welches Team sie in der kommenden Saison spielen werden, wird in den nächsten Wochen bekannt gegeben.

Hoffnung auf eine schnelle Lösung

Skip Chantale Widmer und Larissa Berchtold wollen ihrerseits ebenfalls weiter auf nationaler Ebene Curling spielen und sind nun auf der Suche nach passenden Möglichkeiten. Wie diese aussehen, ist jedoch zum momentanen Zeitpunkt noch ungewiss und somit auch die Zukunft des Teams Schaffhausen Vitodata in der Swiss League. Das Team Schaffhausen Vitodata hofft, möglichst bald eine Lösung für die Zukunft präsentieren zu können.

Angebote von den Topteams

Wie im Curling üblich, werden nach einer Olympia-Saison jeweils die Weichen neu gestellt und die Planung einer neuen olympischen Phase beginnt. In der Schweiz haben sich daher gleich alle drei Topteams Aarau, Baden und Flims aufgelöst und formieren sich neu. So haben auch die Spielerinnen des Teams Schaffhausen Vitodata Angebote erhalten und



Der Leistungssport wird auch nach den Wechsels im Vorstand des Ruderclubs Schaffhausen weiterhin gefördert. Im Bild Kristin Mosler vom Regattateam im Wintertraining. Bild: zVg.

Generalversammlung Ruderclub Schaffhausen Peter Koch ist neuer Präsident

RUDERN – Nach dem Rücktritt von Christian Rohr steht der Ruderclub Schaffhausen unter neuer Führung. Zwei weitere neue Aktive ergänzen den RCS-Vorstand.

Peter Koch, RC Schaffhausen

Schaffhausen. Christian Rohr führte kürzlich zum letzten Mal als Präsident durch die Traktanden der Generalversammlung des RC Schaffhausen. Seine neunjährige Amtszeit war von Regatta-Erfolgen geprägt. Das Jahrhundertprojekt jedoch, mit dem er sich die Ehrenmitgliedschaft verdient hatte, war die Sanierung und der Annahub des Bootshauses im vergangenen Jahr. Zusammen mit dem Stiftungspräsidenten der Bootshausstiftung Urs Rohner, dem ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, und vielen Helfenden realisierte das Team einen erfolgreichen Umbau in zehn Monaten. Die Ehrenmitgliedschaft im Ruderclub Schaffhausen kann nur an Mitglieder verliehen werden, die sich besondere Verdienste für den Club erworben haben. Das sind aktuell nur 10 Personen des rund 300 Aktivmitglieder und 200 Passivmitglie-

der zählenden Vereins. Ebenfalls aus dem Vorstand ausgetreten ist Regula Bächtold als langjährige Verantwortliche für das Regattateam. Ihr Engagement wurde mit grossem Applaus bedankt. Der Vorstand konnte ohne grosse Mühen komplettiert werden, weil sich aus der Familie der Ruderinnen und Ruderer immer wieder Menschen für ein Engagement im Club gewinnen lassen. Samuel Ess übernimmt das Amt des Regattaverantwortlichen. Yvonne Ried wurde zur Vizepräsidentin ernannt. Die Generalversammlung schenkte Peter Koch nach neun Jahren Vorstandsarbeit das Vertrauen zur Übernahme des Präsidentenamtes. Bei der Bootshausstiftung war ebenfalls ein Präsidentenwechsel zu verzeichnen: Urs Rohner übergab das Zepter an Roland Wyss.

Neu setzt sich der Vorstand des traditionsreichen Ruderclubs Schaffhausen wie folgt zusammen: Eva Bengtsson, Aktuarin (bisher), Samuel Ess, Verantwortlicher Regattateam (neu), Michael Hübscher, Materialchef (bisher), Gabriel Iff, Kassier (bisher), Peter Koch, Präsident (bisher Vizepräsident), Hubert Lombard, Bootshauserwalter (bisher), Yvonne Ried, Vizepräsidentin (neu), und Georg Strasser, Fitnessrudern (bisher).